

Das Stimmrecht der Vereine anlangend, verweisen wir auf § 6 des Statuts, dem zufolge je 10 Mitglieder eines Vereins 1 Stimme repräsentiren. Nicht durch das Statut festgestellt, aber durch langjährigen Gebrauch geachtet, gilt als Mindestzahl eines Vereins fünf. Vereine wie Torgau, Stade etc., welche einen solchen Bestand aufweisen, haben 1 Stimme. Daraus ergibt sich logisch die Folgerung, dass ein Verein von 15 Mitgliedern über 2 Stimmen, ein Verein von 45 Mitgliedern über 5 Stimmen verfügt. Havelland würde mit seinen 19 Mitgliedern 2 Stimmen auf dem Verbandstage haben u. s. w. Für den Besuch des Verbandstages gelten für unsre Mitglieder, die mit dem Stempel des Central-Verbandes für das Jahr 1891, auf den Namen des Vorzeigenden ausgestellten Karten als Legitimation. Die Vertreter der Vereine, welche allein stimmberechtigt sind, bedürfen einer von dem Vorstände ihres Vereins ausgefertigten Vollmacht. Gäste werden wir entweder einladen und denselben, der Einladung angeschlossen, eine Gastkarte zustellen, oder auf an uns gerichtete Gesuche, den Verhandlungen des Verbandstages beiwohnen zu dürfen, Karten verabfolgen. Die Herstellung dieser Karten und ihre Ausgabe steht allein bei dem Verbands-Vorstande.

Mitgliederlisten ermangeln uns noch von den Vereinen Lüneburg, Mainz, Mecklenburg-Strelitz und Stuttgart.

Lehrlingsarbeiten sind uns bis dahin nur gemeldet von den Lehrherren:

F. Redl, Kamenz; B. Walther, Bischofswerda (Namen der Lehrlinge und Bezeichnung des wievielten Lehrjahrs fehlen);

R. Brüggemann, Neustadt-Magdeburg; H. Koch, Hildesheim; F. Geschke, Meissen; G. Krüger, Spandau.

Der Verein Leipzig zeigt uns an, dass

Herr Julius Thieme, Uhrmacher, Leipzig, Peterssteinweg Nr. 10

sich zur Annahme der Sendungen bereit erklärt und damit betraut worden ist. Wir ersuchen nun, an vorstehende Adresse bis spätestens Mitte August die Lehrlingsarbeiten aufzugeben.

**Der Vorstand des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.**

A. Engelbrecht, Vorsitzender.

### Uhren-Fachausstellung Leipzig.

Wir geben hierdurch bekannt, dass der Termin zur Anlieferung der Ausstellungsobjekte, sowie die Adresse des Spediteurs, welcher mit der Empfangnahme betraut wird, in nächster Nummer des Journals bekannt gegeben wird.

Der Ausstellungs-Ausschuss.  
Franz Weise, Vorsitzender.

### Zur Tagesordnung des Verbandstages.

Von mehreren Vereinen ist uns das Verlangen kundgegeben, über die Tagesordnung des VI. Verbandstages Kenntniss zu erhalten. Wir haben aber seit Monaten alles darauf Bezügliche sofort durch unser Organ kund gegeben, dass wir kaum glauben, etwas Neues sagen zu können. Der Schwerpunkt der Verhandlungen wird in der Besprechung der Grossistenfrage liegen. In dieser Richtung sind aber die Verhandlungen des Magdeburger Vereins so einleitend gewesen, dass wir jeden dafür sich Interessirenden nur auf diesen Wortlaut hinweisen dürfen. Der oben erwähnte Verein hat sich ausser der Grossistenfrage ein Referat über Abzahlungsgeschäfte und die Deutsche Uhrmacherschule in Glashütte vorbehalten.

Der Verein Leipzig hielt die Erwerbung von Korporationsrechten für den Verband vortheilhaft und wird seine Ansicht vertreten.

Der Verein Hamburg hält gleicher Weise wie Magdeburg eine Besprechung über Abzahlungsgeschäfte erwünscht; ferner beantragt er die Festsetzung einer Entschädigung für die zeitraubende Mühewaltung des Amtes des Verbands-Vorsitzenden.

Von Seiten des Vorstandes wird der Antrag gestellt werden, den jährlichen Schulbeitrag von Mk. 1 pro Mitglied von den Vereinen ferner nicht mehr zu erheben und für den Jahresetat der Schule die Summe von Mk. 1000, aus der Verbandskasse zahlbar, zu bewilligen. In der Vorstandssitzung vom 28. Juni wurde beschlossen, das Gesuch des Gehilfen-Verbandes, den Wünschen der Gehilfenschaft durch drei namhaft gemachte Vertreter auf unserm Verbandstage Ausdruck geben zu dürfen, zu genehmigen. Aus unsern Vereinen ist nur von einer Seite die Ablehnung befürwortet gewesen.

In derselben Sitzung bewilligte der Vorstand für die Unkosten des VI. Verbandstages in Leipzig die Höchstsumme von Mk. 300. Den entsprechenden Anhalt gab das statistische Material der vorangegangenen Tage und wurde einstimmig für Recht erachtet, diese Grenze keinesfalls zu überschreiten.

Zur Beschaffung von Prämien wurde der Betrag von Mk. 200 als entsprechend erachtet. Die übrigen an Zahl nicht unwesentlichen Punkte der Tagesordnung sind die sich immer wiederholenden:

1. Begrüssung der Versammlung.
2. Prüfung der Vollmachten.
3. Bildung des Bureaus; Annahme der Geschäftsordnung.
4. Bericht über die Verbandsthätigkeit der letzten Periode.
5. Feststellung der wirklichen Tagesordnung.
6. Wahl der Kassenrevisoren.
7. Wahl des Ausschusses zum Zweck der Bestimmung des Orts für den nächsten Verbandstag.
8. Wahl der Preisrichter für die Lehrlingsarbeiten.
9. Einsichtnahme in die Geschäftsführung des Verbands-Vorstandes.
10. Wahl des Orts für den nächsten Verbandstag.
11. Vorstandswahl.
12. Bekanntgebung der Preisvertheilung.

Wir sprechen aus Erfahrung, wenn wir davon abrathen, die Vertreter der Vereine mit gebundener Marschroute zu senden. Die Stimmung seines Vereins soll der Vertreter kennen, aber nicht verhindert sein, im allgemeinen Interesse für eine Auffassung stimmen zu dürfen, welche erst durch die Verhandlungen des Verbandstages selbst im richtigen Lichte erscheinen kann. Wenn jemals, so hat sich dieser Zwiespalt zwischen Pflicht und Gewissen auf dem IV. Verbandstage in Hannover in der Frage, ob Innung oder Verein gezeigt. Und auf derselben trügerischen Basis beruhte das Mandat der Berliner Bevollmächtigten. Durch Umfrage hatte man von jedem Einzelnen sein Votum — sogenanntes Plebiszit — eingeholt und nach diesem Ausfall die Majorität festgestellt. In einer Sitzung des Vereins Berlin, in welcher das Für und Wider beleuchtet worden, wäre ein solcher Beschluss undenkbar gewesen, denn unsere Erfahrungen mit der Innung sind noch zur Genüge im Gedächtniss der Alten. Männer von Charakter, im vollen Besitz des Vertrauens ihrer Kollegen, untadelig, geben die beste Bürgschaft, dass das Vereins- wie das Verbands-Interesse gewahrt werde.

E.

### Die Gesamt-Vorstandssitzung vom 28. Juni 1891.

In der Geschichte unsers Verbandes zum ersten Mal hat am letzten Sonntag des Monat Juni in Berlin eine Berathung von Kollegen stattgehabt, welche mehr dem Charakter der Sitzung eines engern Ausschusses, als dem eines Vorstandes allein entsprach.